



Ergänzende Revierweise Aussage zur Verjüngungssituation zum Forstlichen Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024

Jagdrevier:
Winden am Aig

Nummer:

1	8	6	1	0	1
---	---	---	---	---	---

1. Allgemeine Angaben zum Jagdrevier

Hegegemeinschaft:

1	2	0
---	---	---

Hochwildhegegemeinschaft:

--	--	--

Jagdfläche (netto in Hektar):

		4	2	7
--	--	---	---	---

 Waldanteil (in %):

	3	0
--	---	---

Landkreis: Pfaffenhofen a.d.Ilm

Kurzbeschreibung des Jagdreviers aus forstlicher Sicht:

Von BAB 9, B 300 und Bahnlinie durchschnittenes Gemeinschaftsjagdrevier mit hohem Feldanteil in enger Verzahnung mit Siedlungsraum. Mehrere kleinere Waldkomplexe mit den Waldfunktionen „lokaler Klimaschutz“ und „Landschaftsbild“. Die Grenze zwischen den Wuchsbezirken „Oberbayerisches Tertiärhügelland“ und „Ingolstädter Donauiederung“ verläuft ca. mittig durchs Revier. Die Kiefernaltbestände im Waldgebiet "Feichthölzl" lösen sich trockenstressbedingt die letzten beide Jahre auf. Hier befindet sich ein Waldumbauschwerpunkt im Forstrevier Hög, der dringend der Wiederaufforstung bedarf.

Vorkommende Schalenwildarten:

Rehwild Rotwild Gamswild Schwarzwild Sonstige

2. Beschreibung und Beurteilung der Verjüngungssituation

2.1 Verjüngungspotenzial

Gibt es andere Gründe (außer Schalenwildeinfluss), dass sich die in den Altbeständen des Jagdreviers (und ggf. in angrenzenden Altbeständen) vorkommenden Baumarten im Jagdrevier nicht natürlich ansamen?

Nein Ja, folgende Baumarten samen sich nicht natürlich an:

Mögliche Gründe

Lichtverhältnisse nicht ausreichend

	Ja		Nein
--	----	--	------

Dichte Bodenvegetation

	Ja		Nein
--	----	--	------

Keine oder nur sehr schwach fruktifizierenden Altbäume

	Ja		Nein
--	----	--	------

Sonstige

	Ja		Nein
--	----	--	------

Erläuterung der Gründe (ggf. Differenzierung zwischen Baumarten): _____

Befinden sich im Jagdrevier Vergleichsflächen wie Weiserzäune?

Nein Ja

2.2 Naturverjüngung

Das erfolgreiche Aufwachsen der Naturverjüngung folgender Baumartengruppen ist im Jagdrevier im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

	möglich	nicht möglich
Buche	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Eiche	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Edlbh.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Kiefer	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fichte	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Keine Angabe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Keine Angabe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Keine Angabe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

* Edellaubbäume: Alle Eschen-, Ahorn-, Ulmen- und Lindenarten sowie Vogelkirsche, Elsbeere, Speierling, Wildbirne und Walnuss.

Erläuterungen zur Naturverjüngung (waldbauliche Situation, Besonderheiten etc.):

2.3 Forstkulturen

Das erfolgreiche Aufwachsen von **Pflanzungen** bzw. **Saaten** (Forstkulturen) folgender Baumartengruppen ist im Jagdrevier im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

	möglich	nicht möglich
Edlbh.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Eiche	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Buche	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Keine Angabe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Keine Angabe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Keine Angabe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Keine Angabe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Keine Angabe

* Edellaubbäume: Alle Eschen-, Ahorn-, Ulmen- und Lindenarten sowie Vogelkirsche, Elsbeere, Speierling, Wildbirne und Walnuss.

Erläuterungen zu Forstkulturen (waldbauliche Situation, Besonderheiten etc.):

3. Beschreibung und Beurteilung der Verbissituation

3.1 Wertung der Verbissituation

Die Verbissbelastung durch Schalenwild im Jagdrevier ist

günstig.

Sämtliche Baumarten wachsen im Wesentlichen ohne Behinderung auf. Auch an stärker verbissgefährdeten Baumarten ist nur geringer Schalenwildverbiss feststellbar.

tragbar.

Schalenwildverbiss kommt an allen Baumarten vor. Die Wuchsverzögerung der stärker verbissgefährdeten Baumarten ist aber noch tolerierbar. Auch sie entwachsen in angemessener Zahl und Verteilung dem gefährdeten Höhenbereich.

zu hoch.

Weniger verbissgefährdete Baumarten werden nur in geringem Ausmaß verbissen. An stärker verbissgefährdeten Baumarten ist starker Schalenwildverbiss festzustellen. Sie geraten ins Hintertreffen und werden von weniger verbissgefährdeten Baumarten überwachsen. Eine Entmischung der Verjüngung ist gegeben bzw. zu erwarten.

deutlich zu hoch.

Auch weniger verbissgefährdete Baumarten werden stark verbissen. Bei stärker verbissgefährdeten Baumarten ist häufig bereits im Keimlingsstadium Totverbiss festzustellen und sie fallen unter Umständen komplett aus. Eine starke Entmischung der Verjüngung ist gegeben bzw. zu erwarten.

3.2 Tendenz der Verbissituation

Die Verbissituation durch Schalenwild im Jagdrevier hat sich gegenüber der vorangegangenen ergänzenden Revierweisen Aussage tendenziell

verbessert.

nicht verändert.

verschlechtert.

Ersterstellung

3.3 Ergänzende Anmerkungen

Pfaffenhofen a. d. IIm, 14.06.2024
Ort, Datum

Pfaffenhofen a. d. IIm, 14.06.2024
Ort, Datum

FAR Florian Mergler

(Amtsbezeichnung, Vorname, Name)
Zuständiger Forstbeamter

FOR Philipp Maldoner

(Amtsbezeichnung, Vorname, Name)
Verfasser des Forstlichen Gutachtens